

Liborius Wagner-Kreis

Initiativkreis katholischer Laien und Priester in der Diözese Würzburg

Günther Brand (Vorsitzender), Schleusenstr. 7, 63839 Kleinwallstadt, Tel.: 06022/20726 Fax: 208298

Initiativkreis
Würzburg



Hochwürdige Herren, ehrwürdige Schwestern,
liebe Freunde des Liborius Wagner-Kreises!

September 2007

Wichtig ist jetzt eine Versöhnung der ordentlichen und der außerordentlichen Form in der lateinischen Liturgie

Vor vielen Jahren bereits erzählte uns ein Priester, dass es heute wohl das schlimmste für einen Pfarrer sei, wenn seine Gemeinde oder seine Priesterkollegen ihn für konservativ, also einen nicht „zeitgemäßen“, „fortschrittlichen“ Pfarrer halten würden. Er selbst hatte auch seinen priesterlichen Kragen abgelegt und kleidete sich entsprechend der Situation mit sportlicher, modischer oder dezenter Krawatte. In seiner Gemeinde war er beliebt und angesehen. Aber eine Begeisterung für die Kirche, für Christus konnte er nicht ausstrahlen.

Dieser Priester ist kein Einzelfall. Die Situation konnte man in den letzten 40 Jahren wohl in vielen Gemeinden antreffen. Kann ein Priester, der nicht konservativ sein will, das unverkürzte Glaubensgut der Kirche bewahren, schützen und an seine Gemeinde, an die nächsten Generationen weiter geben? Nach den Erfahrungen in den letzten Jahrzehnten muss diese Frage wohl verneint werden.

Zuviel wurde verschüttet, zerstört, unbeachtet zum kirchlichen „Alteisen“ erklärt. Ganze Gnadenschätze wurden missachtet, Sakramente lahm gelegt, Fehlentwicklungen nicht erkannt, ja gefördert und propagiert. Der angebotene Ersatz blieb manchmal mager, teilweise niveaulos, bestand aus Träumen und Gefühlen, aus Relativismus, Subjektivismus und Wunschenken.

Einer der vergessenen Gnadenschätze war sicherlich auch die alte, ganz auf Christus und sein Opfer zentrierte Messe. Während in Messen nach dem neuen Ritus vieles erlaubt, aber auch viel Nichterlaubtes geduldet oder teilweise auch gefördert wurde, war es kaum möglich, die Erlaubnis zur Feier einer hl. Messe nach dem alten Ritus zu erhalten. Sie war zwar nicht verboten, aber auch nicht erlaubt und die Genehmigung einer Feier wurde trotz einem Motu Proprio von 1988 sehr restriktiv gehandhabt. Besucher der alten Messe waren in der Gemeinde faktisch abgestempelt. Auch solche, die es wagten, sich bei der Kommunion hinzuknien, gelten als Frömmeler und sind damit Außenseiter.

In dieser Situation schreibt Josef Card. Ratzinger in „Gott und die Welt - Glauben und Leben in unserer Zeit“ (2. Aufl., München 2000): „Wichtig für die rechte Bewusstseinsbildung in Sachen Liturgie ist auch, dass endlich die Ächtung der bis 1970 gültigen Form von Liturgie aufhören muss. Wer sich heute für den Fortbestand dieser Liturgie einsetzt oder an ihr teilnimmt, wird wie ein Aussätziger behandelt, hier endet jede Toleranz. Derlei hat es in der ganzen Geschichte nicht gegeben, man ächtet damit die ganze Vergangenheit der Kirche. Wie sollte man ihrer Gegenwart trauen, wenn es so ist? Ich verstehe, offen gestanden, auch nicht, warum viele

meiner bischöflichen Mitbrüder sich weitgehend diesem Intoleranzgebot unterwerfen, das den nötigen Versöhnungen ohne einsichtigen Grund entgegensteht“.

In der bisherigen Ächtung der alten Messe und damit der Ächtung der eigenen Vergangenheit liegt wohl eines der tieferen Probleme der heutigen katholischen Kirche, die einer neuen, notwendigen Begeisterung für die Kirche immer noch im Wege steht.

Mit dem jetzt von unserem Heiligen Vater Papst Benedikt XVI veröffentlichten Motu Proprio „Summorum Pontificum“ ist ein Wendepunkt eingetreten. Der seit vielen Jahrhunderten gefeierte klassische römische Ritus wird als außerordentliche Form des lateinischen Ritus anerkannt und erhält damit nach mehr als 35 Jahren der De-facto-Abschaffung wieder einen festen Platz in der Kirche. Dies ermöglicht uns, den Blick neu auf die Wurzeln der Liturgie zu richten und bedeutet keineswegs, „das Rad zurückzudrehen, sondern in rechter Weise zu wachsen“ (Bischof Hanke, Eichstätt).

Dabei muss man auch erkennen, dass die heilige Messe in der überlieferten Form zugleich ein Kulturgut von unschätzbarem Wert ist, dessen Ausstrahlung in Architektur, Musik und bildender Kunst Europa weit über die katholische Kirche hinaus mitgeprägt hat. Auch diese prägende Kraft kann jetzt wieder verstärkt in die Zukunft hineinwirken. Haben doch auch führende Intellektuelle, wie z. B. der Philosoph Robert Spaemann oder der Schriftsteller Martin Mosebach, sich sehr für die „Alte Messe“ engagiert.

Nach unserer Meinung ist es nun erforderlich, dass den Gläubigen Gelegenheit gegeben wird, die verborgenen Schätze der alten Messe wieder kennen zu lernen. Daraus kann sich auch vieles Fruchtbare für die derzeitige Praxis in der ordentlichen Form ergeben. Haben doch auch unendlich viele Heilige ihre tiefe Spiritualität gerade aus der „alten“ hl. Messe erhalten.

Vor ca. 7 Jahren haben sich bereits über 600 Gläubige aus der Diözese Würzburg mit ihrer Unterschrift für die Möglichkeit zur Feier der hl. Messe im alten Ritus ausgesprochen. Die Unterschriften kamen aus allen Teilen der Diözese, besonders aus der Region um Gerolzhofen und dem Untermain. Leider wurde nur eine hl. Messe in Würzburg, und auch nicht für jedes Wochenende, genehmigt. Für Gläubige aus dem Raum Aschaffenburg, Schweinfurt oder der Rhön bestand keine realistische Chance, diese Messe zu besuchen. Für die Menschen in diesen Regionen wäre ein regelmäßiges Angebot, auch an Sonn- und Feiertagen, sicher ein positives Zeichen.

Wir halten es auch für notwendig, die jungen Priester und Priesteramtskandidaten mit dieser außerordentlichen Form vertraut zu machen. Sollen sie doch die ganze Schönheit der katholischen Liturgie kennen und schätzen lernen. Daneben ist es sinnvoll, gerade in einer Zeit des Priestermangels, auch offen zu sein für den Einsatz jener Priester, die sich speziell dieser Form verbunden fühlen und in Einheit mit Rom dafür geweiht wurden. Leider ist dies in unserer Diözese bisher nicht der Fall.

Das besondere Augenmerk des Hl. Vaters liegt auf dem Anliegen der Einheit der ganzen Kirche. Es soll also keine Zweitracht zwischen der ordentlichen und außerordentlichen Form aufkomme. Das beste Mittel wäre natürlich, wenn die Diözesanleitung mit gutem Beispiel vorangehen würde und die hl. Messe nicht nur im ordentlichen, sondern gelegentlich auch in der außerordentlichen Form feierte. Eine ablehnende oder weiterhin restriktive Haltung gegenüber der außerordentlichen Form würde dem Anliegen des heiligen Vaters, eine Versöhnung der beiden Formen zu erreichen, nicht gerecht werden.

Wir sind sicher, dass die Feier der außerordentlichen Form des lateinischen Ritus zur spirituellen Bereicherung des kirchlichen Lebens führen wird. Daher danken wir dem Heiligen Vater für seine Entscheidung, die er mit Klugheit und Umsicht getroffen hat. Wir danken auch unserem hochwürdigsten Herr Bischof, da es zu seinen erklärten Zielen gehört, zu einem liturgischen und spirituellen Wachstum unter den Gläubigen beizutragen.

* * *

Diesem Rundbrief liegen die **Einladungen für unsere drei nächsten Veranstaltungen** bei:

- 30. September, „Vom Reden zum tun! Mitarbeit der Laien am Aufbau des Reiches Gottes“ mit Thomas Schührer,
- 28. Oktober, „Unser Missionsauftrag in einer multikulturellen Gesellschaft“ mit P. Josef Herget CM,
- 11. November, Besinnungstag in Heidenfeld zum Thema: „Die Sakramente der Kirche im Lichte der beiden jüngsten Dokumente des Hl. Vaters“ mit P. Andreas Hönisch SJM.

Wir laden ein zur **15. Liturgischen Tagung in Wigrazbad** vom 12. bis 14. Oktober 2007. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Robert Kramer, Ostenddr. 18, 82390 Eberfing T/F 08802/581. Kontaktperson für unseren IK: Frau Christa Holzapfel, Tel.: 06027/2218.

Wir empfehlen die Exerzitien und Gebetsnovene "**Mutter des Lebens für Europa**". Vom 30.11. - 9.12.07 sind Sie eingeladen, in der Gebetsstätte Heroldsbach an Gebet, Betrachtung und Vorträgen für eine neue Kultur des Lebens teilzunehmen. Die Initiative steht unter dem Patronat von Papst Johannes Paul II. und versteht sich als Antwort auf seinen Aufruf in Evangelium Vitae: "Es bedarf dringend eines groß angelegten Gebetes für das Leben, das die ganze Welt durchdringen soll." Die Problematik des Geburtenrückgangs mangels christlicher Lebensausrichtung, sowie die Abtreibungsthematik und die damit verbundenen Leiden nach Abtreibung sind nur einige Schwerpunkte um das Kernthema "Kultur des Lebens". Internationale Referenten, z. B. Erzbischof Karl Josef Romer, Generalsekretär des päpstlichen Rates für die Familie aus Rom, Andreas Englisch, Gabriele Kuby, Graf Brandenstein-Zeppelin sowie Wolfgang Hering vermitteln, wie Europa wieder aus dem lähmenden Todesschlaf erweckt werden könnte. Die visionäre Initiative orientiert sich am Gnadenbild der Muttergottes von Guadalupe, die mit dem ungeborenen Jesus im Leib als "Mutter des Lebens" verehrt wird. Kontakt: Frau Patricia Haun, Tel.: 06020/2947.

Wir verweisen auf den Vortrag „Euthanasie in humanem Gewand, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht - etwas für mich?“ am Donnerstag, 25. Oktober 2007, Beginn 19.00 Uhr im Burkardushaus, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg. Es referiert Walter Ramm, Vorsitzender der Aktion Leben e.V.

Wir beten um eine Versöhnung der Formen in der lateinischen Liturgie und um ein Erstarren von Glauben, Hoffnung und Liebe in unserer Diözese.

Günther Brand (Vorsitzender)

Der Zweck des Vereins ist die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche in Übereinstimmung mit dem Lehr- und Hirtenamt des Papstes und den mit ihm verbundenen Bischöfen, gemäß dem Bekenntnis des seligen Liborius Wagner: „Ich lebe, leide und sterbe päpstlich-katholisch.“

Der Verein ist gemeinnützig. Konto: 3 01 00 66 bei der Liga Spar- und Kreditgenossenschaft e. G. Würzburg, BLZ: 750 903 00.